**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 134 (1855)

Artikel: Welchen Einfluss hat das Abholzen auf Gewitter und Windzüge?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-372867

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht, weil sie Sonig geben, den man auch ents behren kann, mussen die Landwirthe, und namentslich die Obstbauer, die Bienenzucht zu erhalten suchen. Sie sollten Bienen ziehen, auch wenn Honig und Wachs gar keinen Werth hätten (was nicht der Fall ist), und mussen dies um so mehr, seitdem durch den steigenden Andau die Zahl der wilden Bienen und Hummeln immer mehr beschränkt wird. Und wenn Niemand Bienen ziehen wollte, so sollte sede Gemeinde durch Prämien einige ihrer Mitglieder dazu veranlassen.

Es giebt Gegenden, wo die Landwirthe diesen Werth der Bienen sehr wohl erfannt haben. In Oberösterreich werden die Bienenstöcke häusig Nachts Stunden weit in die Buchweizenselder gefahren, wenn diese in voller Blüthe stehen, und nicht der Landwirth, der die Bienenstöcke sendet, zahlt für sie eine Vergütung, sondern der Feldbesiscr ist erkenntlich und erweist ihm Gegensdienste, weil er weiß, daß seine Felder dann mehr Samen geben. Ebenso treiben viele Wiener Handelsgärtner Vienenzucht, nicht des Honiggewinnes willen, sondern weil sie bemerkt haben, daß ihre Ernte an Samen und Früchten dadurch ungleich reichlicher und gesicherter ausfällt.

## Welchen Einfluß hat das Abholzen auf Gewitter und Windzüge?

In Baselland hat man in den jüngsten Jahren die Erfahrung gemacht, daß dieser Ein-fluß ein sehr schädlicher sei. Auf einem der letten Vorberge des Jura, welcher sich in nörd= licher Richtung gegen den Rhein und die Stadt Basel absenft, stand eine prächtige Waldung, die in den letten Jahren abgeholzt wurde. Die Gemeinden Arlesheim, Monchenstein, Muttenz und Prattelen liegen am Juße dieses Gebirgs= zuges und hatten sich früher fast ununterbrochen eines reichen Ertrages an Getreide, Dbst und Wein zu erfreuen. Seit der Abholzung dieser Bergabhange hat derfelbe bedeutend gelitten. Während diese Gegend früherhin zu den bef= fern des Kantons zählte, wird sie in den letzten Jahren von Gewittern schwer heimgesucht: 1851 große Wassergüsse mit Hagel, 1852 der= gestalt Hagelwetter, daß der Weinstock nicht nur für jenes Jahr keinerlei Ertrag liefern

konnte, sondern auch im Jahr 1853 unfähig war, Samen hervorzubringen, und das Wenige, was noch anzutreffen war, litt auch diesen Sommer wieder durch öftere Hagelwetter. Es wird vielleicht Mancher, wenn er an die un= zähligen traurigen Berichte über den Sagel= schaden an allen Orten benkt, meinen, das Meiste muffe dem Zufall zugeschrieben werden, oder es gebe Jahre, die mehr oder weniger zu Gewittern geneigt seien; mag bieß für einzelne Fälle auch zugegeben werden, so find die mehr= jährigen, sich immer wiederholenden Sagel= schläge in einer und derselben Gegend doch nicht nur nicht zufällig, sondern mit gutem Grund maffenhafter Abholzung zuzuschreiben. Daß die öftern Sagelwetter in jener Gegend, wie sie vorher dort nicht vorgekommen, eine Folge ihrer Entwaldung seien, liegt nunmehr klar vor Augen. Der Westwind nämlich, welcher aus den ebenen Theisen des Elsages daher= streicht, hatte sich früher an ben bewaldeten Höhen gebrochen und getheilt; wenn er auch Gewitterwolfen mit sich führte, fo kam es doch selten zu einer völligen Entladung. Durch bie Entwaldung der Höhen und Bergabhänge aber ist nun dem Wind die Bahn geöffnet und nach jener Richtung treibt er die Wolfen, die sich da fammeln und einen Haltpunft haben, um die schädlichsten Folgen zu hinterlassen. Wieder= holte Beobachtungen zeigen deutlich, daß der Wind gerade die Richtung der gelichteten Söhen verfolgte. So wüthete, um nur ein Beispiel aus jener Gegend anzuführen, Ende August 1853 ein furchtbarer Sturm, der hunderte der ffart= ften Dbftbaume mit ihren halbreifen Früchten niederwarf. Die Bäume, früher in milden ge= sicherten Lagen, am Fuße ber wellenförmig in die Ebene hinabsteigenden Hügel, zeigten durch ihr gefundes Aussehen ein fortwährend ungehindertes Gedeihen. Es hatte jener Windfturm feine weitere Ausdehnung, auch alle anderen Stürme hatten ftets nur eine Ausbehnung von 5 Minuten in der Breite. Die Richtung der= selben verfolgend, war es augenscheinliche Thatsache, daß der Wind seinen Zug über die besagte entwaldete Höhe genommen und mit erhöhter Kraft über die Shene geströmt hatte.